

Ansprache zum Kriegerjahrtag am 16.11.2025



Sehr geehrter Herr Pfarrer, verehrte Pfarrgemeinde, liebe Kameraden, wir haben uns heute hier versammelt, um der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken. Der Volkstrauertag ist ein Tag der Erinnerung, der Mahnung und zugleich ein Tag der Hoffnung.

In diesem Jahr hat unser Gedenken eine besondere Tiefe: Vor 80 Jahren, im Mai 1945, endete der Zweite Weltkrieg. Ein Krieg, der unermessliches Leid über die Welt gebracht hat. Weltweit verloren zwischen 1939 und 1945 etwa 65 Millionen Menschen ihr Leben, darunter mehr als die Hälfte Zivilisten. Allein in Deutschland starben rund 5,3 Millionen Soldaten und etwa 1,17 Millionen Zivilisten. Hinzu kamen Hunderttausende, die als vermisst galten – Männer und Frauen, deren Schicksal nie geklärt wurde und deren Familien bis heute keine Gewissheit haben. Auch aus unserer Heimatgemeinde Geroldshausen sind Männer gefallen oder blieben vermisst, deren Namen wir kennen und deren Schicksale uns bis heute bewegen.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren war für viele Menschen ein Tag der Befreiung – von Terror, Gewalt und Unterdrückung. Es war zugleich der Beginn einer neuen Hoffnung: auf Frieden, auf Demokratie, auf ein geeintes Europa.

Doch unser Gedenken endet nicht in der Vergangenheit. Wir trauern auch um die Opfer aktueller Kriege und Konflikte, um die Opfer von Terrorismus, Extremismus und Hass. Wir denken an die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die im Einsatz für Frieden und Sicherheit ihr Leben verloren haben.

Gerade in diesen Zeiten, in denen wir wieder Krieg in Europa erleben, ist es unsere Pflicht, die Erinnerung wachzuhalten. Denn Erinnerung ist kein Ballast – sie ist ein Gewinn. Sie lehrt uns, wie wertvoll Frieden, Demokratie und Menschenwürde sind.

Der Volkstrauertag ist daher nicht nur ein Tag der Trauer, sondern auch ein Tag der Verantwortung. Verantwortung dafür, dass wir uns für Verständigung einsetzen, dass wir Hass und Spaltung entgegentreten und dass wir im Kleinen wie im Großen für ein friedliches Miteinander sorgen.

Kameradschaft bedeutet mehr als Zusammenhalt unter Soldaten. Sie bedeutet Verantwortung füreinander, für unsere Gemeinde und für die

Ansprache zum Kriegerjahrtag am 16.11.2025



Gesellschaft. Wir alle tragen dazu bei, dass Freiheit und Frieden nicht nur Worte bleiben, sondern gelebte Wirklichkeit.

Lasst uns heute innehalten, die Namen der Gefallenen ehren, der Vermissten gedenken und zugleich den Blick nach vorne richten. Möge unser Gedenken uns mahnen, aber auch stärken – für eine Zukunft in Frieden und Freiheit.

Zum Schluss möchte ich einen besonderen Dank aussprechen an die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die heute und auch in Zukunft für unsere Sicherheit und unseren Frieden einstehen. Sie tragen Verantwortung in schwierigen Zeiten, oft fern der Heimat, und leisten damit einen Dienst, der nicht selbstverständlich ist. Ihr Einsatz verdient unseren Respekt, unsere Anerkennung und unseren Dank.

Für unsere vermissten und gefallenen Kameraden legen wir zum Gedenken diesen Kranz nieder!

Zur Ehrung senkt die Fahnen zum Gruß

Ich danke allen, die den Volkstrauertag wieder mit uns begangen haben:

- Pater Tomi, den Ministranten und den kirchlichen Helfern
- Den Kameraden und Vereinsmitgliedern
- Den Fahnenträgern und Abordnungen der Vereine
- unseren Musikern
- den Böllerschützen
- und alle, die sich heute eingefunden haben

Im Anschluss an den Gedenkgottesdienst treffen wir uns im Dorfheim Geroldshausen.

Eingeladen sind:

- die Mitglieder des Vereins
- Pater Tomi, die Ministranten, der Messner und der Lautsprechträger sowie die Lektorin
- Der Organist, die Kantorin und die Musikanten
- Die Fahnenabordnungen der Vereine